

J U G E N D

PREIS 60 PFENNIG

MÜNCHEN 1930 / NR. 13



30 der Kurve

Rugby-Dramen, oder Ein Match, wie es noch nie da war

VON CAMI

1. Akt.

Im Jahre 1945.

(Die Szene stellt die Wohnung des sportentbrannten, kleinen Mannes dar. Paris im Jahre 1945.)

Der sportentbrannte, kleine Mann (zu seiner Frau): Wir leben in herrlichen sportlichen Zeiten, Madame! Der Sport ist König und das Rugby auf seiner höchsten Höhe! Früher einmal begnügte man sich mit Matches zwischen zwei Rugbymannschaften, aber heute, wo alle Franzosen den Sweater und die Hose des tadellosen Rugbymannes tragen, können wir uns mit solchen bescheidenen Partien nicht mehr begnügen. Heute hat in ganz Frankreich ein noch nicht dagewesenes Match seinen Anfang genommen: die nördlichen und

Mittel-Departements gegen die im Süden. Eine Hälfte Frankreichs wiew die andere in einem erbarmungslosen Wettspiel bekämpfen. In allen Städten von Dunkerque bis Toulouse, bis hinunter zu den kleinsten Dörfern ist die Mobilisierung angefohlen, und seit gestern morgens ringen alle gesunden Franzosen um den ovalen Ball! Das Land ist in zwei ungeheure Mannschaften von Millionen und Abermillionen Spielern geteilt! Das ist die Apotheose des Sports! Das Ziel der Südmannschaft ist Toulouse und das der Nordisten Colombes. Der Eröffnungstief ist gestern in Montluçon abgegeben worden. Ständige Ergänzungen halten das vor Neugierde brennende Frankreich über jedes Detail des Riesenmatchs am laufenden!

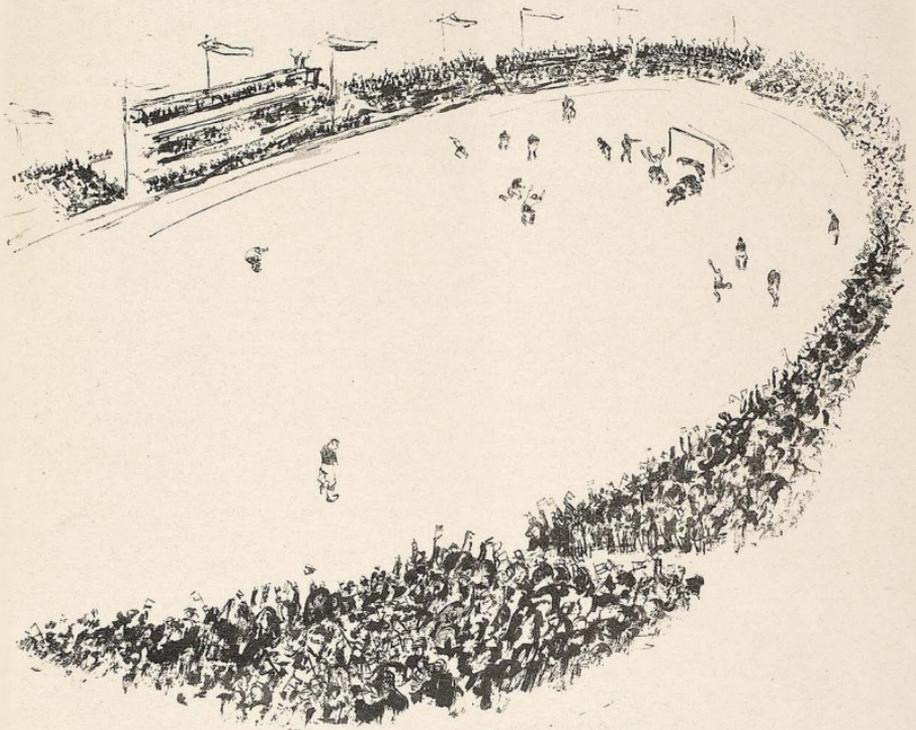
Die antisportliche Gattin: Eine traurige Zeit! Vom Sportwahn verwirrt, haben die

Männer keinen anderen Gedanken mehr, als einem Ball nachzurrennen, und arbeiten nicht mehr! Unter dem Vorwand, daß das große Match begonnen hat, und obzwar die Partie augenblicklich in der Kreuzgefechtung wird, gehst du jeden Morgen im Sweater weg, um das Ziel bei Colombe zu bewachen! Das ist ja grotesk!

Der sportentbrannte, kleine Mann: Aber ich bin doch Hintermann, Madame, und mit der Landwehr des Landes-Rugby mobilisiert! Das gestrige sportliche Communiqué meldete einen schönen Vorstoß der nördlichen Mannschaft gegen Limousin.

Das atemlose Dienstmädchen (tritt ein): Gnädiger Herr! Hier ist die letzte Ausgabe vom „Journal“! Es scheint gut vorwärts zu gehen! Die Hausmeisterin hat gesagt, daß wir bestimmt siegen!





Fußballplatz

Anton Leidl

Der sportentbrannte, kleine Mann (nimmt die Zeitung und liest):

Letzte Nachrichten:

„Die Nordmannschaft dringt immer weiter vor. — Der Ball stürzt auf Limoges nieder. — Furchtbare Schlägereien in der Porzellanfabrik.“ —

„Das große Match nimmt einen für uns günstigen Fortgang. Unseren wackeren Vordermännern ist es gelungen, den Ball durch eine brillante Attacke bis nach Limoges zu schleudern. Etwa hundert Einwohner, die nicht Zeit gefunden hatten, sich in die Keller zu retten, wurden während der furchtbaren Kämpfe, die sich in den Straßen abspielten, von den Matchteilnehmern zertrampelt. Ein unglücklicher Wurf, der den Ball in die Porzellanfabrik schleuderte, entseffelte eine furchtbare Schlägerei mitten unter den Stößen von Tellern. Bedeutende Stöcke von Tafelferwicen, Kaffeeserwicen und Töpfen waren in wenigen Minuten zu Pulver zermalmt. Und als der Ball endlich wieder aus der Fabrik herausflog,

stöhnten unzählige Verwundete unter den Scherben. Nach diesem furchtbaren Kampf bekam die Südmannschaft einen kleinen Vorsprung, indem es ihr gelang, den Ball in der Richtung von Clermont-Geraud zu schleudern. Ein Porzellan- und Tonkittler-Regiment, das in aller Eile aufgebracht wurde, ist nach Limoges unterwegs. Das Wettspiel wird fortgesetzt.“

2. Akt.

Das tragische Rugby.

(Acht Tage später. Die Szene stellt die großen Boulevards vor.)

Der sportentbrannte, kleine Mann: Wir eilen über die großen Boulevards, um den Lautsprechern zuzuhören, welche die neuesten Berichte vom großen Match bringen. (Zu seiner Frau): Siehst du dort auf der Terrasse den Kaffeehaus-Strategen, der die Partie mit Seifenblasen demonstriert?

Die antisportliche Gattin: Ach! Dieses Rugby ist etwas Entsetzliches! Seit Beginn des Matchs sind fünfzehn Verwundetenzüge in Paris eingetroffen.

Der sportentbrannte, kleine Mann: Sport ist Sport, Madame! Nur durch den Sport kann sich eine Rasse verbessern und kräftige, mutige Männer heranbilden!

Die antisportliche Gattin: Du hast zu reden! Ein Mensch, den ein roter Kinderluftballon umwerfen würde!

Der sportentbrannte, kleine Mann: Die Kugel... pardon! der Ball, Madame, der mich umwerfen wird, ist noch nicht aufgebblasen! Aber hören wir uns jetzt einmal den Lautsprecher an!

Der Lautsprecher:

— — „Heute morgen war das große Match im Rhône-Departement in vollem Gange, als der Ball plötzlich auf die Eisenbahnschienen fiel. Tausende von Spielern stürzten über ihn her, und es entbrannte ein wilder Kampf. Im selben Augenblick kam der Schnellzug Paris—Lyon in voller Fahrt herbeigerast. Der Lokomotivführer bremste sofort, aber schon bedeckten Hunderte von zermalnten Spielern die Schienen. Durch einen unsagbaren glücklichen Zufall ist der



Boxkampf

Willy Jachtel

Ball intakt geblieben und das Wettspiel konnte unverzüglich fortgesetzt werden. Durch einen Stoß aus dem Zentrum der Vordermänner flog der Ball durch eine Glastüre in den Speisewagen. Die Mannschaft ihm nach, und ein neues, erbittertes Kämpfen verbreitete unter den frühstückenden Reisenden die ärgste Panik. Einer von ihnen, der ein Bier bestellt hatte, bekam die Flasche an den Kopf und stürzte tot zusammen.

Als der Ball endlich durch einen hervorragenden „shoot“ eines rechten Flügelmannes aus dem Zug geschleudert wurde, war von dem Speisewagen nichts mehr übrig, als formlose Trümmer, aus denen das Stöhnen der Sterbenden und Verwundeten drang. Das Wettspiel nimmt seinen Fortgang.

Der sportentbrannte, kleine Mann: Das nenne ich Sport!

Ein sportliebender und geistbesessener Gaffer: Ja, das ist wahr! Es ist nicht zu glauben, daß die Menschen früher, statt Sport zu treiben, ihre Zeit damit verbrachten, Kriege zu führen!

Der Lautsprecher: Zwölf Verwundetenzüge sind schon in Paris eingetroffen. Das Wettspiel wird unter den günstigsten Witterungsverhältnissen fortgesetzt.

Boxkämpfer - bildlich gesprochen

Sie haben sich längst die Fäuste am Gesicht der Zeit zerbrochen.

Und kämpften doch nur im Rahmenprogramm!

Sie stehen nur noch zum Scheine stramm und numerieren die Knochen.

Sie halten sämtliche Backen hin und warten auf ihre Keile.

Sie schlagen nicht wieder. Es hat keinen Sinn.

Sie lächeln und kriegen ein Ding ans Kinn und sausen betäubt durch die Seile.

Das Leben trainiert an ihnen bloß. Es schlägt sie zum Späße nieder!

Im Nehmen sind sie wirklich groß. Sie fallen um, und nach jedem Stoß erheben sie sich wieder.

Sie torkeln im Ring der Zeit herum, als wären sie besoffen.

Sie tun sich leid. Und lächeln dumm. Und fielen am liebsten für immer um.

(Wir wollen das Beste hoffen.)

Erich Kästner

3. Akt.

Die vereitelte List.

(Zwei Monate später. Die Szene stellt die Wohnung des sportentbrannten, kleinen Mannes dar.)

Die antisportliche Gattin: Wie grauenhaft! Wann endlich wird dieses von Gott verfluchte Wettspiel zu Ende sein? Gestern erst ist der Ball wieder in einen Vulkan der Auserwählte gefallen und sechshundert Spieler stürzten ihm in den gähnenden Krater nach!

Der sportentbrannte, kleine Mann: Ja, aber glücklicherweise konnte der Ball gerettet werden, und die Partie wird für uns immer günstiger! Wir schlagen sie bestimmt!

Das atemlose Dienstmädchen (tritt ein): Gnädiger Herr, eine Extra-Ausgabe! (Sie reicht ihm die Zeitung.)

Der sportentbrannte, kleine Mann (leif): Ein Räsel!

Der Ball des großen Matches verschwindet!

„Gestern abend, es war beinahe schon Nacht, nach einem brillanten Sturmangriff, der der Nordmannschaft gestattete, bis Montauban vorzudringen, ist der Ball auf geheimnisvolle Weise verschwunden. Nach zwei Stunden fruchtlosen Suchens

hat der Spielleiter beschlossen, die Partie vorläufig zu unterbrechen."

Das atemlose Dienstmädchen (tritt wieder ein): Gnädiger Herr! Gnädiger Herr! Wieder eine Extra-Ausgabe! Der Ball ist gefunden! (Sie reißt ihm eine Zeitung.)

Der sportbegeisterte, kleine Mann (liest).

Letzter Bericht:

„Heute morgen, bei Ankniff des Süds. Express, bemerkten die Zollbeamten am Duai d'Orsay einen Reisenden, der den Ausgang mit einem Paket zu erreichen suchte, das er sorgfältig unter seinem Mantel versteckte. Da sie es mit einem Schmuggler zu tun zu haben glaubten, untersuchten sie den Mann und entdeckten, daß der so sorgfältig versteckte Gegenstand nichts anderes war, als ein Rugby-Ball. Vom Bahnhofskommissär in die Enge getrieben, legte der Mann schließlich ein volles Geständnis ab: „Ich bin ein Schuft! Sie können mich festnehmen!“ sagte er. „Ich bin der Führer der Südmannschaft. Da ich sah, daß wir Gefahr liefen, zu verlieren, kam mir die machiavellistische Idee, mit dem Ball nach Paris zu fahren, den Ball durch das Ziel von Colombes zu schleudern und so das große Match zu gewinnen!... Voilà!...“

Vorhang.

Sport! Sport?

VON LADISLAUS LAKATOS

Für:

Ich treibe nicht nur mit meinen Muskeln Sport. Sondern auch mit meinem Gehirn, mit meinen Nerven, mit meiner Energie.

Gegen:

Sport ist Größenwahn der Muskel. Gehirnarbeit bei Sport? Die Sportbewegungen sind so automatisch, so eingeleistet, daß mein Verstand von ihnen ebenso nichts weiß wie auch mein Intellekt beim Essen nicht davon weiß, daß ich mit der Hand den Löffel an den Mund führe. Und wenn dabei (beim Fußball) auch das Gehirn eingesetzt wird, um so schlimmer.

Für:

Die alten Griechen konnten nicht (und wollten auch nicht) die Geisteskultur von der Körperkultur trennen. Sie waren gleich groß in Dichten und Ringen, in der Bildhauerei und im Schnellaufen.

Gegen:

Dennoch ist von der griechischen Kultur Sophokles erhalten geblieben und nicht die Schnellaufer.

Für:

In einem gesunden Körper eine gesunde Seele! — haben die alten Römer gesagt.

Gegen:

Beweis: Kant war bucklig, Beethoven war taub, Byron hat gehinkt.

Für:

Es muß trotzdem irgendeine Geistigkeit, etwas Seelisches, eine Moral im Sport enthalten sein, wenn er so viel hunderttausend Menschen zu interessieren vermag.

Gegen:

Dennoch wäre der Weltkrieg (der nicht Hunderttausende, sondern Hunderte von Millionen interessiert hat) die größte seelische, geistige und moralische Erfüllung der Menschheit.

Für:

Die Vorbereitung des Sports in einer Gesellschaft zeigt immer auch den Aufschwung des Volkes dieser Gesellschaft. Ein klassisches Beispiel: die Jahnischen Turnvereine in Deutschland, die wie ein Mann aufgestanden sind für die deutsche Freiheit, gegen die Unterdrückung durch Napoleon.

Gegen:

Dem gegenüber konnte Napoleon, der Deutschland (und halb Europa) besetzt hat, eigenhändig kein Gewehr abschließen. Als er den St. Bernhard überschritt, requirierte er bei den Mönchen einen Maulkorb, weil er auf

dem gefährlichen Gebirgspfad nicht auf einem Pferd reiten konnte (und es auch nicht wagte).

Für:

Der Sport ist die Harmonie, der Rhythmus, der Musikalität des Körpers, der Glieder, der Muskel.

Gegen:

Und es fehlt dabei nur die Seele jeder Musik: die Melodie. Jede Sportdarbietung hat Rhythmus, aber keine hat Melodie.

Für:

Sport und Sportpflege sind ungefähr die einzige Möglichkeit, in unserer furchtbaren Welt den Körper vor der Mechanisierung zu retten.

Gegen:

Der Sport mechanisiert den menschlichen Körper. Er macht einen Motor aus der Hülle der Seele.



Negerboyer

Karl Weinmair



Mit voller Wucht

Für:

Der Sport hat die heutige Jugend vor einen der größten Belastungskonti der früheren sechsfachen Generationen gerettet: der Centimentalität in der Liebe. Und hat dadurch die heutige Jugend gesünder und kläger gemacht.

Gegen:

Aber... aber als die Sportbegeisterung kam, war die Liebe alten Eils längst aus der Welt verschwunden. Was aber nach der Liebe kam, der Flirt, verträgt sich sehr gut mit dem Sport.

Für:

Der Sport hat den Körper der Frau zur Freiheit des männlichen Körpers emporgehoben.

Gegen:

Der Sport hat den Intellekt des Mannes auf das Niveau des weiblichen Intellekts hinabgedrückt.

Für:

Undsowweiter.

Gegen:

Undsowweiter.

(Einzig berechtigte Übertragung aus dem Ungarischen von Stefan J. Klein)

Häusliches Turnier

Der Tennisspieler B. sah sich nach Lage der Umstände genötigt, seinem Sohne Karl eine Tracht Prügel zu verabsolgen.

Karlchen ertrug die Sache eine Zeitlang mit Würde.

Schließlich hob er die Hand und sagte: „Gut, Papa — ich gebe auf! Alle Fälle gehen an dich: — gegen deinen Vorhandschlag kommt keiner auf!“

B. brach den Kampf ab. Revanche wurde nicht vereinbart.

38

Schweregewichtsboxer

VON ERICH ROHDE

Die Nahmentkämpfe des glänzenden zusammengestellten Vorprogramms sind vorüber. Fünftausend haben seltsame Augen, denn sie haben einen blonden Jungen blauen sehen.

Die Augenbraue hat ihm ein linkes Geader gefalpen, das Blut ist ihm über die plötzlich weiße Wange gelaufen — der blonde Junge taumelte ummerrlich, vielleicht schrie er auch ein wenig; selbstverständlich mit gepreßten Lippen — wie ein Mann.

Wenige Sekunden fehlen bis zum Gongschlag, der den Hauptkampf des Abends einleitet. Zehntausend Augen gleiten in beiden Ecken — fassen aufgicind die Gestalt eines riesengroßen Negers — gehen zart, wie die Hände einer Mutter, über die gedrungene Figur eines Weissen. Gong — erste Runde...

Fünf Runden verlaufen in gegenseitigen Abtasten — immer wieder stößt der Neger seine riesige Linke dem Gegner zwischen Augen und Nase, und läßt ihn nicht an sich heran. In der sechsten Runde das gleiche Bild; immer weiter schiebt der Neger seine Linke vor — und dann plötzlich, dann knallt er dem Gegner die rechte Faust an den Kopf, genau auf die gleiche Stelle, aus der das Blut des blonden Jungen stürzte. Der Weiße wankt — schreit — breiß flast eine Wunde — Blut stürzt, fünftausend Menschen halten den Atem an — Kundenschluß... Pauße.

Ein Mann klettert in den Ring, will etwas sagen — da kommt die erste Stimme haarscharf, wutentbrannt von der Gallerie: „Wissen schon, kann nicht mehr!“

Und während der Arzt sich über ein blutbelabtes Gesicht beugt, kriecht es wie Spinnen an den Bänken hoch, pfeift es auf Schlüsseln — heult es aus fünftausend trockenen Röhren: „Bettug — B-e-t-t-u-g...“



In die Luft gewauberles Puffell

So eine kleine Zin-De-Eidele-Krabbe, die Lavantennis schlägt!

Süße, rotblonde, weichgewellte Madonnenscheitel,

eine liebblaue Bluse aus Merveillett und

seitrechts, sechsforsich, im flohfarbenen Wildledergürtel,

ein Weichensträußchen, das nach amerikanischen Zigarettens duftet.

Um ihren linken Seidentöschel, wenn

sie die weißen Bälle pariert, he,

holla, hopppla, klickert ein Goldkettchen.

Abends ist... Feuerwerk!

Man drängelt sich mit ihr in eine möglichst düstere Ecke,

läßt sie sich schmachend an seinen Dufen lehnen und

sieht zu, wie die Sterne zerpläsen.

Ah!

Ein Fünfminutenfuß und

gar kein... Fischbein.

Arno Holz



Rennstallbesitzer

R. Rössing

Der platonische Sportsmann

VON TRISTAN BERNARD

Mindestens zum zehntennal sah Horace Grénian an diesen Sonntag den Himmel an und seufzte: „Es wird heute nachmittag bestimmt wieder regnen. Zu dumm! Zu dumm! Wieder ein verpaßter Sonntag!“

Horace Grénian ist fünfundsiebzig Jahre alt. Seit etwa dreißig Jahren hat er seine Wohnung nicht mehr verlassen. Und er weiß sehr gut, daß er sie auch nie mehr verlassen wird, außer ein letztes, endgültiges Mal. Aber am Sonntag ist er außer sich, wenn er sieht, daß das Wetter schlecht zu werden droht.

Und das kommt daher, weil Horace ein enragierter Sportsmann ist, der alle Fußballwettspiele, Pferde- und Radrennen aufs leidenschaftlichste verfolgt.

Wenn er seit dreißig Jahren immer zu Hause bleibt, so geschieht dies nicht etwa krankheitshalber. Er ist gut zu Fuß, hat gute Augen und eine gute Verdauung. Aber er verdaut gern in einem Sautnil, die gesunden Füße auf einem Stuhel, während seine guten Augen gespannt die Sportberichte studieren.

Es gibt keinen zweiten Menschen, der sich wie er in den Performances und Pedigrees der Rennpferde auskennt. Er wird einem von A bis Z auseinandersetzen, auf welche Weise der Grand Prix im Jahre 1888 geführt und gewonnen wurde, damals, als Stuart so glänzend über den Engländer Cranberry siegte. Auch die jeweiligen Kämpfe zwischen Kramer und Poulain, die Rennen Mevix, Zimmermann, Cassignard wird er mit präzisester Exactheit schildern.

Da er regelmäßig eine Anzahl von Berichten zu lesen pflegte, lernte er sehr bald das Wesentliche vom Unwesentlichen zu unterscheiden. Er sieht die Ankunft der Pferde deutlicher, als wenn er selbst am Rennplatz gewesen wäre. Denn dort hätte er nur einen flüchtigen Eindruck empfangen und wüßte sich nur mehr unvollkommen zu erinnern; aber die Impression, die er sich selbst mittels der Impressionen der andern schafft, ist viel reicher und mannigfaltiger.

Ich habe ihn eines Tages nach dem Grand



J. Penacker

Prix von Vincennes jemandem gegenüber, der selbst mit dabei war, steif und fest behaupten gehört, Kramer habe Poulain nur mit größter Schwierigkeit, beinahe nur zufällig geschlagen. Und als der andere ihm entgegnete: „Aber ich war doch selbst dabei! Ich war doch dabei!“ hatte er nur mit den Achseln gezuckt: „Was beweist das?“

Horace Grénian hat uns vor allem das voraus, daß er am Sonntag gleichzeitig allen Ereignissen des Tages beiwohnen kann. Wenn wir zum Beispiel an einem Feiertag einen schweren inneren Kampf kämpfen müssen zwischen dem Wunsch, nach Vongchamp zu gehen, und dem Bedürfnis, einem Match zwischen einer englischen Mannschaft gegen das Stadion oder das Racing beizuwohnen, kommt der Zimmer-Sportsmann nie in derartige verzweifelte Situationen, denn er wird nicht nur diese beiden Events mitmachen, sondern obendrein auch noch ein Autorennen in Buffalo, ein Ländereimatch in Deutschland, ein Hundertkilometer-Rennen und ein Tennisturnier in Wimbledon.

Wie gesagt, es geht Horace Grénian sehr gut. Trotzdem er nicht die geringste Bewegung macht. Hochgerechnet legt er im Lauf des Tages durch das Hin- und Hergehen von einem Zimmer ins andere dreihundert Meter zurück. Aber er beschäftigt sich so viel mit Athletik, daß sein Muskelsystem auf suggestivem Wege ausgezeichnet in Form ist. Er hat im Leben keine Hantel gehoben, aber er kennt haargenau die Liste aller Rekorde im Heben und Stenzen usw. Sein Biceps kann sich sehen lassen. Und die viele Bewegung im Freien, die seine Zeitgenossen für ihn machen, liefert ihm dann am Abend, wenn er sich zu Tisch setzt, einen gesunden Appetit.

Horace Grénian, der seine Nachmittage damit verbringt, nicht zu den Rennen zu gehen, verbringt seine Abende damit, nicht ins Theater zu gehen. Es erübrigt sich wohl, zu

Foris Seite 205)



Ringkampf

©. v. Finetti

REKORD-SPORT

VON KARL KINNDT

Daß Sport ertüchtigt, das beweist tagtäglich der jeweils steigende Rekord! Oft denkt man, Steigerung wäre nicht mehr möglich, und morgen wünscht man schon den heutigen Fort.

Doch wer Rekorde will, der muß trainieren und ganz sich dem Spezialgebiete weihen, er muß ein mönchisch-strenge Leben führen, von Liebe gar kann keine Rede sein.

Wer gern gut ißt, macht keine tausend Meter, wer gern viel trinkt, stößt keine Kugel weit, im Beyring macht man den zu Hadepeter, der sich an and'rem als Gesang erfreut —

Man soll auch mit den Hirnsubstanzen geizen: zu vieles Denken macht die Muskeln schlapp! Statt Bücher lesen sollst du Beine spreizen — der Körper bläht, hältst du die Seele knapp!

Doch lebst du stillsentsagend und asketisch und pfeiffst du auf die Freuden dieser Welt, weist du nach Wunsch schwerer oder leicht-athletisch und einer, der selbst Welt-Rekorde hält!

Ehren-Diplome füllen die Kommode — silberne Becher winken dir als Lohn — und die Reporter heßen dich zu Tode — du bist des Vaterlandes großer Sohn!

Bist du mit dreißig meistens auch erledigt — denn wer Rekord-Sport treibt, bleibt nicht lang jung —, so bleibt, selbst wenn du körperlich beschädigt, doch Zeit des Lebens die Erinnerung — —

— Nur eine Frage hat mich oft beschäftigt, und auf die Antwort bin ich meisterschamig: warum man sich denn eigentlich so ertüchtigt, wenn man die Kraft nicht froh gebrauchen darf? —?

Was nützt das schönste Lichtbild in der Presse als Sieger in der schwersten Konkurrenz, bleibt dann der Frauen regstes Interesse von wegen Training ohne Konsequenz?

Mein Freund Jupp Schmitt, ein hohme à l'emme und Schlemmer, sprach da ein zynisches frivoles Wort: „Rekord-Sport“, sprach er, gehend durch den Klemmer, „ertüchtigt eben nur zum Sport-Rekord!“

Klassisches Anekdotchen

Als es Miltiades anno 490 v. Chr. gelungen war, die Perser bei Marathon vernichtend zu schlagen, beauftragte er sofort seinen schnellfüßigsten Kurier, den Athenern die Freudenbotschaft zu überbringen.

Ohne sich auch nur die geringste Pause zu gönnen, stieg der ambitionierte Läufer die 42 Kilometer lange Strecke dahin, bis er, total erschöpft, am Marktplatz von Athen stand.

In banger Erwartung umdrängten ihn die Bürger: „Nun denn, sag an, was bringst du uns für Kunde?“

„Ich — — ich — —“, keuchte der Läufer und sein verlöschendes Auge glänzte verklärt, „ich — — habe einen — — neuen Weltrekord — — im Marathonlauf — — aufgestellt!“ — — Dann brach er sterbend zusammen.

Salpeter

Sportgeschichten

Vater Echadebrecht hat sein Söhnchen mit in den Zoo genommen. Vor dem Löwentäfelchen bleiben sie stehen und betrachten den rastlos hin- und herlaufenden gefangenen Wüstenfönig. — „Ist es nicht ein prachtvolles Tier?“ fragt Vater Echadebrecht seinen Erbsöhnling. — „Ganz großartig“, antwortet Willi, „das gäbe einen vorzüglichen Torwärtler ab.“

Beim Sechstagerennen machte ein Besucher fortwährend laute kritische Bemerkungen über den Fahrer B. Dieser ärgerte sich wütend darüber und begab sich bei der ersten Gelegenheit zu dem Herrn, um ihm den Kopf zu waschen: „Sagen Sie ma, wat meckten Sie eigentlich hier immazu über mich? Sind Sie een Sechstagerfahrer, oder bin ik es?“ — „Keena von uns zwoere breed“, erwiderte der Unverbeßlerliche.

D 860



Entwicklung nach oben

„Wenn ich mir so denke, Egon, Papa hat noch Regel geschoben!“

Der Schuß aus der Steuerpistole



Fr. Heubner

— Und das Rennen beginnt!

ES GIBT NOCH RITTER

VON IMRE HALASZ

(Einzig autorisierte Übersetzung aus dem Ungarischen von Maurus Mezel)

(Ort der Handlung: Der Wettempfah; ein eleganter, mit aller Bequämlichkeit eingerichteter Stall, unmittelbar nach dem Debus.)

Tölpel: Draußen feiert die Menge jetzt Mädli, die Siegerin des großen Rennens. Ich aber habe geglaubt: du wüßst als Eister her-einkommen. Jeder hat das angenommen. Laut es dir nicht leid, daß du zurückgeblieben bist?

Altwater: Nein, Mädli verdient es viel eher, gefeiert zu werden, als ich, oder als wer immer sonst. Sie ist dazu geboren, zu glänzen, unschwarzärnt zu werden. Wenn sie gefeiert wird, tut mir das wohlter, als wenn man mich feiern würde.

Tölpel: Vießt du sie denn wirklich so sehr?

Altwater: Ob ich sie liebe? Das ist kein

Ausdruck. Ich bete sie an. Wenn ich ihren schlanken Leib, ihr seidiges Haar sehe, fühle ich im Herzen irgendein süßes Krabbeln. Und ihr grazioser, schwebender und dennoch so sinnlicher Gang, ihre teuren kleinen Hufchen, ihre stolz flatternde Mähne, ihre Augen, aus denen die Reinheit, die Unschuld nur so hervorstrahlt!



Der Weltmeister berichtet

„Und welches Ideal beflügelte Sie auf dem Weg zum Sieg?“
 „Paolino det linke Doje zu schlüssen.“

Töpel: Nicht zu leugnen, sie ist ein hübsches kleines Vieh.

Altwater: Ich verbiete dir, von ihr in diesen Tone zu sprechen! Sie ist nicht so wie die anderen, mit denen ihr zu tun habt. Von denen könnt ihr in einem solchen Tone sprechen. Aber ihr gegenüber seid ihr nicht einmal dessen würdig, ihren heiligen Namen in euren profanen Mund zu nehmen.

Töpel: Verzeihe mir, ich wollte damit nur sagen, daß ich es begreifen kann, wenn du sie liebst. Die Kleine ist hübsch, lieb, schön geworden. Auch mir gefällig sie. Ich ginge für sie drei Wochen lang als Fiatergaul.

Altwater: Das ist bezeichnend für euch und für jene Begriffsauffassung, in welcher ihr lebt. Nur der Körper, die niedrige, körperliche Begierde... Und ihr sehet nicht das, was viel edler und wertvoller ist, als der Körper: die Seele. Ich liebe, wenn du es gerade wissen willst, gar nicht ihren Leib, sondern ihr vornehmes, feines Wesen. Ihre Seele. (Er seufzt tief.) Mädi... Mädi...

Töpel: Mein armer Freund. Du scheinst viel zu leiden... Und sage nur: sie weiß nicht das mindeste von dieser deiner großen Liebe? Du hast zu ihr nie davon gesprochen?

Altwater: O doch. Gestern. Ich habe ihr alles gesagt. Ich habe ihr mein Herz ausgeschüttet.

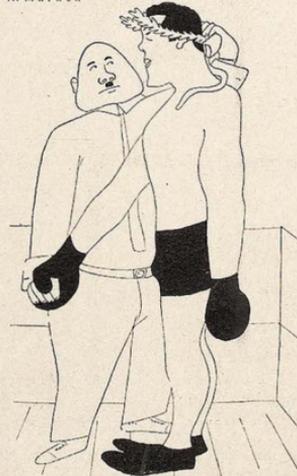
Töpel: Nun und? Was hat sie geantwortet?

Altwater: Sie sagte, daß auch sie mich sympathisch finde. Aber lieben könnte sie weder mich, noch sonst jemanden. Vielleicht, wenn sie wüßte, daß alles, was ich ihr sagte, wahr und aufrichtig wäre, vielleicht könnte sie dann meine Liebe erwidern. Wenn ich ihr irgendwie beweisen könnte — das waren ihre Worte —, daß ich sie tatsächlich so sehr liebe...

Töpel: Freilich, die alte Melodie. Jede kommt mit diesem Unsinn. Unsere Liebe beweisen... Wie kann man das beweisen?

Altwater: Man kann es. Manchmal kann man es. Ich zum Beispiel habe es seither auch bereits bewiesen.

H. MARXEN



Ansprüche

„Das ganze deutsche Volk jubelt seinem verehrten Meister zu!“

„Ach wat, det sind doch bloß sechzig Millionen!“

Töpel: Du hast es ihr bewiesen? Wieso?

Altwater (zögernd): Ich weiß nicht, ob ich es dir sagen kann? Das Nichtigste wäre, wenn ich es als ewiges Geheimnis mit mir in den finsternen Schoß der rauhen Würstfabrik nehmen würde. Ich fühle aber: es täte mir wohl, wenn ich es jemandem erzählen könnte. Und du bist mein Freund. Versprich mir, darüber zu niemandem zu sprechen. Dann will ich es dir erzählen.

Töpel (feierlich): Ich schwöre es.

Altwater (neigt sich näher zum Ohr des anderen): So wisse denn, wieso Mädi die Erste im Derby wurde. Weil ich es so haben wollte. Du konntest bemerken, daß bis zu den letzten zwanzig Metern ich geführt habe. Da kam mir aber plötzlich eine teuflische Idee. Ich sah, daß Mädi kaum acht bis zehn Meter hinter mir war, während alle anderen weit hinter uns einherzötelten. Ich begann also plötzlich meinen Lauf zu verlangsamen, kümmerste mich weder um das aneisende Geschrei des Publikums, noch um die Peitschenhiebe des Jockeis, lief immer langsamer und langsamer, bis ich schließlich vor den letzten Metern — um Mädis Sieg zu sichern — einfach stehen blieb und abwartete, bis sie durchs Ziel ging. So war es.

Töpel (mit großem Staunen): Freund! Du bist eine edle Seele. Ein wirkliches Gentleman.

Altwater (verträumt): Jetzt wird sie mir vielleicht doch glauben, daß ich sie liebe. (Er seufzt.) Mädi... Mädi...

Ein Spieler (auf der Tribüne): Daß das Donnerwetter in diesen Altwater! hinein-sah! Mein ganzes Geld habe ich auf ihn gesetzt, weil mit sein Jockei sagte, er wäre ein sicherer Zip. Und ist dieses Was nicht zurückgeblieben!...

Sechs-Tage Rennen

J. Hezenbaith

Überaus schwer ist es zu begreifen,
warum da unten
die Leute fahren —
Unzählige Kunden —
unzählige Stunden —
trotz Schimpfen und Pfeifen —
trotz plätscherndem Regen —
trotz Stürzen und Wunden — —
Und viele tun es seit mehreren Jahren — —!

Doch schwerer ist noch der Grund zu erkennen,
warum die anderen viel dafür zahlen,
um zusehn zu können,
wie diese verrückten,
zerfurcht'nen, gestikten
Leute ewig im Kreise rumrennen — ??

Am schwersten aber: es fällt' ich mich selber:
von Stunde zu Stunde wird fahler und gelber
die Farbe meines schönen Gesichts!
Und doch harr' ich aus in Lärm und Mief,
obwohl ich, weiß Gott, viel lieber schlief —
und begreife nichts — — —

— — Für Mond- und andere denkende Kälber
ist diese Welt erstaunlich tief — — —

Benedikt



Spieleidenschaft

„Wann Sie no länger so unfair spuin, gib i Chna glei a faire Wasfchn!“

GRAPHISCHES KABINETT MÜNCHEN
Leitung Günther Franke

EUROPÄISCHE KUNST
VON GOYA BIS BECKMANN

Brienerstraße 10 am Wittelsbacher Palais

Verlangen Sie sofort
kostenlos
PROSPEKT
über

Sittengeschichte
des
Weltkrieges
(Krieg und Erotik)
von Dr. Mag. Hirschfeld
mit
ca. 1000 Illustrationen.
Buchverandhaus Berlin
NW 6, Karlstraße 37.



Ruck-Zuck

der hohle und Feuchtigkeit durchlassende Wickelstab D. R. P. und D. R. G. M.
ist bekannt als der beste Lockenwickler der Gegenwart. Leichtes Aufwickeln und
schnelles Trocknen der Haare sind seine Hauptvorzüge. Preis 50 Pfennig pr. Stk.

F. Grieser-Dauerwollen-Institut, Berlin-Wilm.
Brandenburgische Str. 46 — Postschloß Berlin 1580 41

VORWERK=TEPPICHE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN

VORWERK

VORWERK & CO. BARMEN

Herren über 40 —

klagen nur oft über ein Nachlassen ihrer Leistungs-
fähigkeit (sexuelle Neurasthenie). Die Diagnose
läuft fast immer: Verminderung bzw. Aufhören
der Tätigkeit der Drüsen mit innerer Sekretion.
Führen Sie Ihrem Körper die lebenswichtigen
Testis- und Hypophysen-Hormone, die in den
„Titus-Perlen“ zum ersten Male in gesicherter
standardisierter Form enthalten sind, zu. „Titus-
Perlen“ sind das wissenschaftlich anerkannte
unschädliche Kombinationspräparat, das alle Mög-
lichkeiten medikamentöser Potenzsteigerung be-
trifft. Sie sind das Ergebnis jahrzehnt-
langer Forschung des bekannten Sexualwissen-
schaftlers San.-Rat Dr. Magnus Hirschfeld. „Titus-
Perlen“ werden hergestellt unter ständiger klini-
scher Kontrolle des Berliner Instituts für Sexual-
wissenschaftlichen Abhandlung unternommen, die Sie sofort
kostenlos erhalten. Versand durch die Friedrich
Wilhelmstädtische Apotheke, Berlin NW 171,
Luisenstraße 19. — Zu haben in allen Apotheken.

Bestellschein

Friedrich Wilhelmstädtische Apotheke,
Berlin NW 171, Luisenstr. 19. — Senden Sie mir:
1 wissenschaftliche Broschüre kostenlos (verschl.)
1 Packung 100 Stück zu RM. 9.80 per Nachnahme
1 Probe für 80 Pf. (in Briefmarken beigefügt)
(Nicht Gewünschtes streichen)

Name: _____
Ort: _____
Straße: _____



Graphische Darstellung
der verschiedenen Bestandteile
und der wichtigsten Angelpunkte
der „Titus-Perlen“

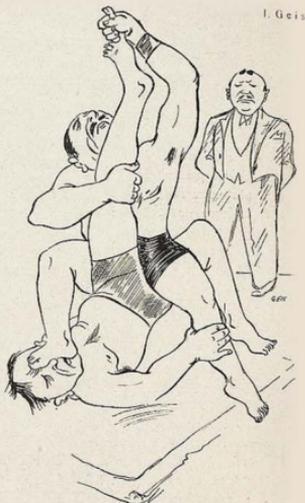
Zum Tag des Buches

Der Niedergang des Buchkonjumes, der vergebliche Versuch, den einzelnen künstlich mit Literatur zu ernähren, läßt es als Gebot der Stunde nunmehr dringend angezigt erscheinen, w e i t e r e K r e i s e des deutschen Volkes mit der Bitte zu erfassen: **! L e s t B ü c h e r !**

Wir denken dabei in erster Linie an die kompakte Masse der S p o r t e r b ä n d e , die sich dem Buche gegenüber erfahrungsgemäß noch immer mißtrauisch verhalten, wir denken an die hochverehrlichen Turnvereine, an Kegelerbrüder und Schwimmlubs, Tennisverbände, Fußballer und Boxkämpfer. Jeder Sportler sollte in der Volkstasche seines Lebens ein Buch lesen, jedes Mitglied einer Alten-Herren-Kriege sich bereits im Besitze eines solchen befinden.



Auf, knorriger Turner, wieble in kühnem Kiefenschwung um das Red des deutschen Geisteslebens, auf, Meisterschwimmer, greife in mächtigem Brustschwimm nach der Palme des Wissens, auf, leichtfüßiger Stürmer, schiefe mit dem Balle eines guten Buches das Tor deiner Unbelehrtheit ein, und du, Doyen, versehe der Rücke deiner Bildung durch einen besseren Roman einen Kinnhaken! Glaub mir, Ihr lieben Freunde, ein jeder wird in einem Buche das Seine finden; der Torwächter mag sich an Thomas Manns Satzgefüge in der rajchen Auffassung der Situation fählen, der Saltbootsfahrer wird mit Ringelnagens Seemannsliteratur die Liebe zum feuchten Element in sich vertiefen, dem Geshpottler werden Hans Kessers Wandererlebnisse die Wadenmuskulatur härten, Willy Seidels Grazie mag dem Tennispieler im Geben und Nehmen der Bälle zum Vorbild dienen, in den Werken Oskar Maria Grafs wird der Faustkämpfer das Ideal des harten Schlags wiedererkennen. — — Deshalb auf, Ihr Sportler, laffet Euere Misteln ein Stündchen ruhen, und wenn Ihr ein Buch gelesen habt, so erzählet es in Euereen Vereinen weiter! Vielleicht findet sich noch ein anderer, der Euch nachseuert, auf daß der um seine Erstens schwer ringende eingetragene Verein der deutschen Geistesportler wieder um einige passive Mitglieder vergrößert werde!



Freier Ringkampf
„Nicht so jämlich, meine Herren, das Publikum will ja noch was seh'n!“

A. W.

20 versch. Kunstpostkarten
für 90 Pfg. postfrei
G. HIRTH VERLAG A.-G.
MÜNCHEN, Herrstr. 10

Sie den naturliebenden Münchner ist es eine Selbstverständlichkeit

wenigstens einmal in jeder Jahreszeit ins Isartal hinauszufahren. Dieses nahe Flusstal bietet an stolzen und bescheidenen, romantischen und idyllischen Schönheiten so viel, wie der Wander- und Naturfreund nur wünschen mag. Besonders beliebt sind die ausstreichenden Randwanderungen am steilen Isarufer und die stimmungsvollen Übergänge zum Starnbergersee.

Jeder Fremde, der nach Bayerns Hauptstadt kommt,

sollte in sein Programm einen Ausflug ins Isartal aufnehmen. Viel Urlaubsreisende bestätigen schon in Wort und Schrift, daß sie vom Isartal begeistert waren und dort unvergeßliche Eindrücke empfangen haben.

Das Isartal ist mit München durch die

Isartalbahn

verbunden Abfahrt in München Isartalbahnhof (Schäftlarnstraße), zu erreichen mit den Straßenbahnlinien 10 und 30

Der erfolgreichste Uzarski-Roman



erschienen soeben in 23. Auflage

Die spanische Reise

von ADOLF UZARSKI

mit 72 Zeichnungen des Verfassers

Broschur 4.— M., Ganzleinenband 6.50 M.

In temperamentvoller Erzählung erleben wir die gefährlichen Abenteuer auf der Elefantenjagd sowie die nicht minder gefährlichen galanten des unsterblichen Speißers Aribert Müffer

Eine tolle Schmeere, im Geiste Heinrich Heines, sprühend von Frivolitäten, wie es deutscher Art sonst nicht liegt. Literar. Katze.

„Er weiß ungemein lustig zu erzählen, kennt keine Zümpellichkeiten, sondern geht gerade auf die Dinge los, die er unbestimmt bei ihrem Namen nennt.“ Deutsche Tageszeitung.
„In knappen wispigen Kapiteln, die sich mitunter zu kostbar grotesken Anecdoten abzurufen, wird hier die Welt mit der Narrenschneide geprägt.“ Berliner Tageblatt.
„Uzarski ist in dieser humoristischen Zeit ein strahlendes Licht, das die Anbetung aller lachsfreudigen Menschen verdient.“ Die Frechheit.

DELPHIN-VERLAG / MÜNCHEN

Der platonische Sportsmann

VON TRISTAN BERNARD
(Fortsetz. von Seite 199)

erwähnen, daß er trotzdem genau weiß, was gefiehl wird, und daß er besser als jeder andere Talent, Routine und Begabung jedes einzelnen Schauspielers zu beurteilen versteht. Er verfolgt seit dreißig Jahren alle Kritiken und hat gelernt, sie richtig einzuschätzen. Ubertreibene Begeisterung vermag nicht, ihn zu bluffen, die Ereignisse haben sie zu oft schon demontiert; er weiß auch, was es mit dem abfälligen Urteil dieses oder jenes Journalisten auf sich hat. Nach gründlichem Studium aller Zeitungen steht sein Urteil über das Stück fest.

Er geht niemals in Gesellschaft, aber er liest alles, was die Blätter an mondänen Berichten bringen. Er weiß, wann die Marquise von

R... eine musikalische Soirée zu geben denkt und wann beim Bankier V... Theater gefiehl wird. Auf diese Weise hat er sich einen ausserlefen, glänzenden Kreis geschaffen. Er wird von allen Gesellschaftsklassen eingeladen, in der Saufesaison oft von zwei, drei Seiten auf einmal. Seine unschätzbare Allgegenwart, die aus ihm schon den Mann aller Sports gemacht hat, gestattet es ihm auch, der am meisten herumgekommene Weltmann und der orientierteste Kunstkenner zu sein.

Die sportlichen und Zeitungsunternehmungen unterstützt er ja allerdings nicht, aber was ist er für ein fabelhafter Zeitungsakomont! Er besieht sämtliche Tagesblätter und sämtliche Revuen, die es gibt.

Die illustrierten Zeitungen, welche in den letzten Jahren so ungeheure Fortschritte gemacht haben, warfen eine Zeitlang die Einstellung des Zimmerportsmanns ein wenig über den Haufen. Dank der Momentphoto-

graphien wurde der Kontakt mit der Wirklichkeit etwas zu unmittelbar. Die photographische Aufnahme der durchs Ziel laufenden Pferde verwirkte meist die Vorstellung, die er selbst sich davon gemacht hatte. Aber heute ist er auch schon daran gewöhnt. Die Momentaufnahme ist nur eine Beurteilungsmöglichkeit mehr, die das Gesamtbild vervollständigt.

Ebenso hat ihn anfangs die Letztüre der Theaterstücke etwas gestört, welche von gewissen Zeitschriften veröffentlicht werden. Man muß dabei an den berühmten Satz eines Professors denken, der sagte: „Es ist besser, die Autoren, die man zu beurteilen hat, nicht zu lesen; man bleibt unbeeinflusst.“ Horace Gréman hat wiederholt beobachtet, wie sich plötzlich eine persönliche Ansicht wie ein falscher Ton in den wohlabgestimmten Zusammenklang seiner erworbenen Ansichten einschlich. Aber er hatte die Vorleser sehr bald auf den gebührenden Platz zurück-

Gallenfeine

beseitigt in einigen Tagen
unser ärztlich empfohlenes
Beugamit.
Prospekt und Referenzen
kostenlos.
Baumers & Cie.
Köln 30, Rubensstraße 30



Verlangen Sie meinen
KATALOG
Nr. 278 über
Korbmöbel
GRATIS
Teilzahlung -
Billige Preise
Franko Lieferung
Franko Möbel-Fabrik BOHM
Oberlangenstadt,
Lichtenfels - Land



Ein Besuch
im geographischen
Tierpark
Hellbrunn

mit seinem in herrlicher Um-
gebung lebenden reichen Tier-
bestand fördert die Liebe zur
Natur und ihren Geschöpfen
und genötigt

Erholung
und
Entlastung

zum Mittag. Der Tierpark ist
ständig geöffnet, von früh bis
zum Eintritt der Dunkelheit.



BAYERISCHE MOTOREN WERKE A.G. ZWEIGNIEDERLASSUNG EISENACH

BMW der wirtschaftlichste Wagen der Welt
BMW bleibt dem als richtig
erkannten Prinzip treu.
BMW baut bewußt den klei-
nen leistungsfähigen Wagen
mit dem berühmten Motor u.
dankt diesem Grundsatze seine
aufergewöhnlichen Erfolge

Sie sind Entbaart

nach einmal Benützung
mit **Pipetta** - sofort
verschwinden
mit der Wurzel
alle lästigen Haare. Anzahl
angewendet, viele Dank-
schreiben, keine Reizung
der Haut, Garantie für Er-
folg und Unschädlichkeit.
1 Tube Packung, M. 6.30.
Bestell- für Schönheitspflege
Frau Ema J. Richter
Berlin W 44, Ullandstr. 15B

Tätigen hohen
VERDIENST
durch Heimarbeiten
u. a. Tätigkeit, Gelegenheit
zur Existenzgründung.
Senden Sie Ihre Adresse an
N. Reiter, Mannheim 612

Soeben erschienen:

EIWEL DÜRS

Ein niederelbisches
Epos in einem Vor-
gesang und fünf
Gesängen von

**WILHELM
HEINITZ**

74 Seiten in Ganzlei-
nen, Preis Mark 5.—

(Vortragskritik!) „Wer
das niederelbische
Epos Ewel Dürs hören
oder lesen wird, der
wird dieses Werk und
seinen Dichter nicht
wieder vergessen.“
Hannov. Kurier.

**G. HIRTH VERLAG
A.G. MÜNCHEN**
HERRNSTR. 10

**Moderner Bau-
und Musikverlag**
übernimmt baldige Veröffentlichung
unbekannter Autoren.
Näheres gegen Rückporto
unter 1350 durch den Verlag
der Jugend, München

gewiesen und auf die winzige Partie beschränkt, die ihr im Chore gebührt. So war die Harmonie wieder hergestellt. Als Zimmersportsmann und „Publikum“ sieht Horace Gréban in der Gegenwart eine Art lebender Geschichte. Er ist bereits zwölf Stunden nach dem Ereignis „Die Raubwelt“, „Die Zunft“ und „Unsere Entel“.

Sport-Variationen

Es hat nach Regeln wechselfeier zu waschen, (Wie man's öffentlich zu zwei nützt), Bis der eine nicht mehr feben und hatsichs kann und stumm am Boden liegen bleibt,

Der Ueberhälle mit den Haren Zu vermöbeln auf bedeckten Plan, Der sich die Knochen zu verknagen, Gedächtnis wie ein Gedächtnis,

Der Höher in die Luft zu bebren Mit Reihfeln oder mit dem Gaul, Und im Gewässer zu tumolen, Auch das Bild zu schrecken ist nicht faul:

Diese Epörter treibt man in Europa; Es ist wenig und im Grund nur Quark. Die Bekehrung scheint für mich ein laus pas, Dem der Yankee übertrifft uns stark. Herrlich — spukt der Mensch daselbst im Bogen

Um die Wette dreißig Meter weit, Und viel Tausende schau sportsgewogen Und begeistert zu dem Edeltreue!
Beda Hafes

Wahres Gesindchen

Auf dem Fußballplatz entstand plötzlich während des Spiels ein weißes Durcheinander. Ein Sportberichterstatter fragte den Links außen, der gerade wieder lief:

„Ist ein Mann verletzt worden?“ „Nein“, erwiderte der Fußballer, „ein Mann, es ist der Schiedsrichter.“

Der Tag des Buches

Der Wintersport ist liquidiert, Auch Jagding ist jetzt feiner: „Hereinpaziert! Hereinpaziert!“ Wer kauft ein Buch? Na, Kleiner?“

Wer kauft, bekommt ein Aufogramm Und ein Paar Hofenträger: „Ich küsse Ihre Hand, Madam; Belieben Beitwoelger?“

Es zeigt sich das Verkaufstalent Als stärkstes der Autoren: In manchem Dichter, den man kennt, Ging ein Kommiss verloren.

Max

Für die schöne Frau!

Cleopatra Schönheits-Milch Excelsior

Ist das hervorragendste Mittel zur Verjüngung und Erhaltung einer jugendlichen Haut. Keinesfalls keine Pflaue, welche die Poren verstopft u. die natürliche Hautsinnung blendet, sondern ein Produkt aus rein natürlichen organischen Rohstoffen des Pflanzenreiches, welche der Haut nach kurzem Gebrauch einen zarten, blendend weißen Teint verleiht. **Cleopatra Schönheits-Milch** entfernt unter Garantie alle Kratzen, Kauten, Flecken und Uneinigkeiten der Haut. Der Todföndel jeder blassen, grauen Gesichtsfarbe. **Preis, Groß 1 l., RM. 3.50 — Groß 1 l., RM. 6. — zuzgl. Nachnahmegebühren.**



Wasserwellenapparat

„EXCELSIOR“ (U. R. F. M.) Der beste bis jetzt konstruierte Apparat zur wirklichen Selbsterzeugung natürlicher Wasserwellen. Ganz ohne Anstrengung. Notar, Erlösbeglaub. Einmalige Anschaffung erapart f. Immerd. d. Preis RM. 2.50 zuzgl. Nachnahmegebühren.

Prächtige Locken!

Von vierzehnjähriger Dauer, g r a n i t o r t h a l b a u, ohn. Brennschmelze, falls keine Wasserwellen erwünscht, erhalten Sie sofortigt. Garantierte durch unsere Haar-käuselensenz „EXCELSIOR“ Preis für einjährige Packung RM. 2.50, Doppelpackung RM. 4. — zuzgl. Nachnahmegebühren.

KOSMETIKA-VERSAND-EXCELSIOR

Berlin W57/D 7. • Frobenstr. 3.

Seelen-Analysen!

aus Handchrift u. Geburtsdatum sowie Ort u. Stunde. Kl. 6,00 groß 10 in Naden, und 50 Pfg. Wichtig für Brautpaar, Compagnon etc. etc. Wirt. Handl. u. Astro-Corophole C. Bremer, Frankfurt/M. 1. Scharnhorststr. 3, Beratungen.

Zuckerkrankheit!
Bekannt aus Dr. Fromms gute Jahrmittel!
Tragen Sie Ihren Arzt!
Kotzschbroda-Sa.

Die Frau

Ein neuestes Gesundheitsbuch von Dr. med. Pauli. Mit 76 Abb. Inh.: Der weibl. Körper, Periode, Ehe u. Geschlechtstrieb, Schwangerschaft, Verhütung, Unterbrech. d. d. Geburt, Wochenbett, Prostitution, Geschlechtskrankh., Wechseljahre usw. Kartoniert 4.—, Halbleinen 5.— M. Porto extra. Versand HELLA's Berlin-Tempelhof 187

Was fehlt Dir oder den Deinen?

Bei Schwächezuständen und Erkrankungen aller Art leidet die Blute-, Ausscheidungs- und Schutzstoffe, die der Körper gegen Schädlichkeiten mehr braucht, die aber nicht in genügenden Mengen in der Nahrung enthalten sind. Die biologische, nach wissenschaftl. Erkenntnis bereitete Nahrungsergänzung **Hoffmanns Pulver „Phagozyt“** enthält nur diese ornamotwendigen Stoffe, bindet die schädlichen Säuren, ersetzt verbrauchte phosphorhaltige Nervensubstanz, macht Blut und Nerven widerstandsfähig, unterstützt die Lebens- und Wiedergangese, alle Kurat. „Phagozyt“ wurde seit 30 Jahren von erfahrenen Ärzten gebraucht und ständig begutachtet (Berichte in der Broschüre „Hilf“). Für Gleitstarbeiter, Sportleute, Schulinder, für Magen- und Nervenschwache von großem Wert! In Deutschl., Oesterr., Tschechoslowakei, Schweiz Hauptdepots, von denen jede Apotheke die Originalschacht bald beschaffen kann, 1. Schacht, Hoffmanns „Phagozyt“, ausreichend für 1 Monat, 1,75 M., in der Schweiz 2,50 Fr. Wo nicht erhältlich, verlanne man interessanter Prospekt (kostenlos) von Georg Hoffmann, Physiolog, Dresden-A 1, Mathildenstr. 43 b (Verfasser der hochwichtigen Broschüre: „Hilf den Organen! Deutsche sie nicht!“), die per. Einsend. von nur 1 M. direkt versandt wird. Postcheckkonto 20208). Bitte, sofort notieren! Wirst aller da ohne Schwanz. Nimm „Phagozyt“: wirst wieder jung!

Wer an Hämorrhoiden leidet, tut gut, sich an die **Dümbold-Gesellschaft**, Berlin W 8, **Blod 156a**, zu wenden. Diese Gesellschaft leidet gratis und franco jedem eine Probe ihrer ausgezeichneten und berühmten **„Dümbold-Salbe“** nebst möglichster Anstufungsfähigkeit über Hämorrhoiden-Geiden.

„WELT-DETEKTIV“

Ermittlungsinstitut Auskunftei Detektive PREISS

Berlin W 45, Klostert. 36, Nähe Nollendorfpl., Gründung 1905 Kurt. 4.54/3 u. 4.54/4

die selbständige, am meisten in Anspruch genommene, zuverlässigste arbeitende Spezial-

Institut für **Ermittlungen, Beobachtungen** (Beschaffung von Prozeduralia) jeder Art im In- und Auslande!

Spezial-Auskunftei über Verloben, Lebene-, Eheführung, Tätigk., Einkommen, Vermögen, Gesundheit usw.

Tausende Anerkennungen, u. a. von Behörden, Anwälten, sonstigen Juristen, ersten deutsches und ausländische Firmen usw.

+ Vollständig neue Heilmethode für fast alle Leiden. Ausföhrung, Tätigk., Einkommen, Vermögen, Gesundheit usw. 5 Mark. Lehrer u. d. Karl Dumboldt, Hannover 24, LAUSSTR. 87

! ! !

sehr französische Karten und Bilder jeder Art Planc Szenen! Diskrete Sendungen 5.— bis 50.—. Ausführliche Privatliste gratis im geschlossenen Brief.

Ernz Reichold, Berlin-Steiglin, Schiefisch 41.

DEUTSCHES BRIDGE-MAGAZIN

Abonnieren Sie sofort das Einzige deutsche Fachblatt für Bridge

In der nächsten Nummer beginnt Das Große Preis ausschreiben

und der Bridge-Roman „Der Pivot“ von Felicitas von Reznicek-Chika

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und direkt beim Verlag

BRIDGE-VERLAG LEIPZIG C I SchufstraÙe 2 und BurgstraÙe 22.24

Der 5. Band des „Großen Brodhaus“ erscheint Ende März.

Wie wir Ihnen erfahren, wird der 5. Band des größten vollständigen deutschen Bridge-Werkes Ende März ausgeliefert werden. Es ist erfreulich, daß der Verlag die feierlich angelegte und für ein so schwer durchzuföhrendes Unternehmen überaus schnelle Erfolge erlangt hat. Wir sind Ihnen dankbar für die vielen Zuschriften, die wir durch Ihre Briefe erhalten haben. Der „Große Brodhaus“, der mit dem neuen Band bis zum Buchschluß fortgeführt sein wird, wird für ein Kennerhandbuch keine Dienste als gewissenhafter Berater des Menschen von heute erfüllen. — Die schnelle Folge des Erscheinens ist daher von nicht zu unterschätzendem Wert für alle Spieler und solche, die es noch werden wollen. Wir werden den neuen Band nach Erscheinen an dieser Stelle besprechen.

Auch Rußland treibt Sport

Erich Wilke



Brüderchen, den da wirst Du nie k.o. schlagen!